



KINO IM QUARTIER

im ZUMTOBEL-LICHTZENTRUM

Herbst/Winter 2011/2012

Filmschaffen in der DDR zwischen Anpassung oder Opposition

Herausgegeben vom Wilhelm Fraenger-Institut Berlin,
im Auftrag der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
mit freundlicher Unterstützung der DEFA-Stiftung und ICESTORM-ENTERTAINMENT

Freitag, den 28. Oktober 2011, 19:00 Uhr

im ZUMTOBEL-LICHTZENTRUM

Rotherstraße 16, 10245 Berlin - Friedrichshain

www.kulturraum-zwinglikirche.de

Manifestierung der Parteilinie (1953 bis 1960)

Berlin-Ecke Schönhauser...

Regie: Gerhard Klein, DDR 1957, Drehbuch Wolfgang Kohlhaase,

Darsteller: Ekkehard Schall, Ilse Pagé, Harry Engel, u.a.

Produktionsfirma DEFA-Studio für Spielfilme, Länge 79 Min., s/w

Gruppenporträt einer Handvoll „Halbstarker“, die sich tagtäglich unter der Hochbahnbrücke an der Schönhauser Allee treffen. Jeder der Jungen hat andere Gründe, um der drückenden Enge seines Elternhauses zu entfliehen. Halb aus Protest, halb aus Langeweile begehren sie gegen die Regeln des Zusammenlebens auf. Sie hören Musik, streiten sich mit Passanten, begehen kleine Delikte. Als Dieter und „Kohle“ – zwei der Jugendlichen – wegen vermeintlichen Totschlags in den Westen fliehen, werden sie in einem Heim interniert. Dort kommt „Kohle“ ums Leben. Dieter kehrt geläutert nach Ost-Berlin zurück und verspricht, nun ein verantwortungsvolles Leben zu führen. Seine Freundin erwartet ein Kind von ihm.

Regisseur **Gerhard Klein** und sein junger Drehbuchautor **Wolfgang Kohlhaase** orientierten sich spürbar dabei an Werken des italienischen Neorealismus, wie an Vittorio de Sicas „Fahrraddiebe“ (1947). Gerade diese Nähe wurde dem Film und seinem Regisseur wenig später zum Verhängnis. Ungeachtet des in der UdSSR einsetzenden „Tauwetters“ wurde Klein 1958 auf einer Filmkonferenz der SED vorgeworfen, er arbeite nach bürgerlichen Maßstäben, die dem „Sozialistischen Realismus“ fremd seien. Damit zog sich die Kulturbürokratie auf restriktive Positionen zurück. Die Entwicklung einer innovativen Filmsprache in der DDR blieb stark behindert.

Der durch die Vorwürfe stigmatisierte Gerhard Klein wurde in der Folge immer wieder bei der Wahl seiner Stoffe und Stilmittel eingeschränkt. Sein Oeuvre musste Fragment bleiben. Er starb 1970 im Alter von nur fünfzig Jahren.

Sie erreichen das ZUMTOBEL-LICHTZENTRUM mit der S-Bahn oder U-Bahn oder Straßenbahn M10 bis Warschauer Straße, benutzen die Treppe durch die U-Bahn oder die Max-Koch-Passage unter der U-Bahn-Station. An der Ecke Rotherstraße / Warschauer Platz ein paar Stufen rauf - ein schöner lichtdurchfluteter Raum in den sanierten Industriebauten - Sie sind da.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Der Film wird von DVD projiziert.